G E D E N K E N

Auf meiner Wanderung durch den Novemberwald,
behaucht vom Werden und Vergehn der Majestät der Bäume,
wohl wissend, dass die blasse Herbstessonne bald
schon Abschied nähme und des Wanderers Träume
hinlenken würde auf den Wechsel jeder Lebensmelodie,

da ging ich hin, als riefen sie,
als bat man mich, zu kommen.

Und schlang die Arme um den starken Stamm der Buche
und einer zarten Birke nebenan
und wusste nun vom Ziel auf meiner Suche
nach euch – und schmiegte enger mich daran.

Auf meiner Wanderung durch den Novemberwald
traf mich das Weh am Totensonntag, diesem schweren, trüben.
Und fröstelnd, weil die blasse Herbstessonne bald
schon Abschied nahm,
versuchte ich mich selbst im Trost:
zu lieben.

Anke Wolff

(Dieses Gedicht wurde von der Brentano-Gesellschaft für die Aufnahme in das Standardwerk zeitgenössischer Lyrik der Frankfurter Bibliothek ausgewählt.)